

James Evans

Anmerkungen zur Biographie eines Pioniermissionars unter den Indianern Nordkanadas

Jürg und Helena Buchegger-Müller

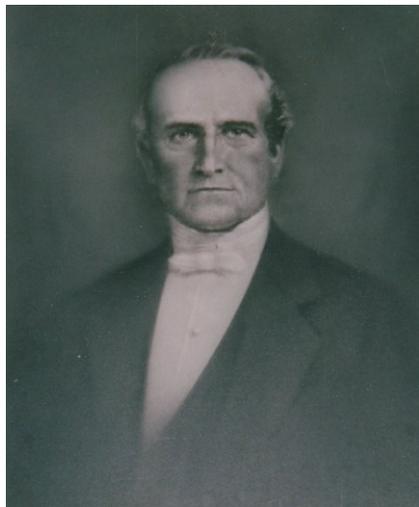
(Biographische Angaben finden sich am Ende des Artikels)

«Ohne Frage war Rev. James Evans der grösste und erfolgreichste unserer Indianermissionare ... Es gibt kaum eine wichtige Indianermissionsstation im ganzen riesigen Nord-Westen ..., die nicht von James Evans begonnen wurde ...» E. R. Young

Missionarsbiographien gehören zu den spannendsten Lektüren auf dem christlichen Buchmarkt. Nachdem die europäische Erweckungsbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts eine ungeahnte Wirkung auf die weltweite Ausbreitung des Evangeliums gehabt hatte, wurden die in Europa verbliebenen Christen bald von Missionsberichten aus fernen Ländern überschwemmt.¹

Wie jede Geschichtsschreibung ist selbstverständlich auch die Missionsgeschichtsschreibung herausgefordert, sachlich zutreffend und auf möglichst breiter Quellenbasis zu arbeiten. Dabei spielt neben der Quellenlage und dem persönlichen Verhältnis der Autoren zu seinem Gegenstand auch die theologische Perspektive desselben eine wichtige Rolle, wie unser Beispiel zeigen wird.

Dieser Aufsatz verfolgt ein zweifaches Ziel: Am Beispiel des Indianermissionars James Evans - anlässlich der Neuauflage der einzigen deutschsprachigen Biographie über diesen Mann² - soll



James Evans. Bild in der James Evans Memorial Church Rossville/ Norway House (Foto: J. + H. Buchegger, 1994)

verdeutlicht werden, wie eng Missionsgeschichtsschreibung mit dem theologischen Standpunkt des Geschichtsschreibers verknüpft ist. Konkret geht es um die Motivationskräfte, die Evans zu unglaublichen Pionierleistungen in der Mission anspornten. Unsere These: *Evans' Motivation zur Missionierung der Indianer wird in der der Biographie von Vittoz völlig entgegen den historischen Quellen in einem Kindheitserlebnis und einer damit zusammenhängenden Abenteuer- und Entdeckerfreude gesucht. Für diese grobe Fehlinterpretation scheint eine falsche theologische Perspektive verantwortlich zu sein. Evans schöpfte seine Kraft und Ausdauer aus seinem persönlichen Glauben an den lebendigen JESUS Christus und seinem starken Vertrauen in die Wahrheit und die Aussagen des Evangeliums in der Bibel.* - Gleichzeitig sollen wichtige Quellen und Details zum Leben dieses Missionars für den deutschsprachigen Leser erschlossen

werden, die bisher nur im angelsächsischen Raum verwertet worden sind.

¹ Vgl. unten zur Entstehung der modernen Missionsgesellschaften in dieser Zeit; als Beispiel für die rege literarische Tätigkeit sei E. R. Young genannt.

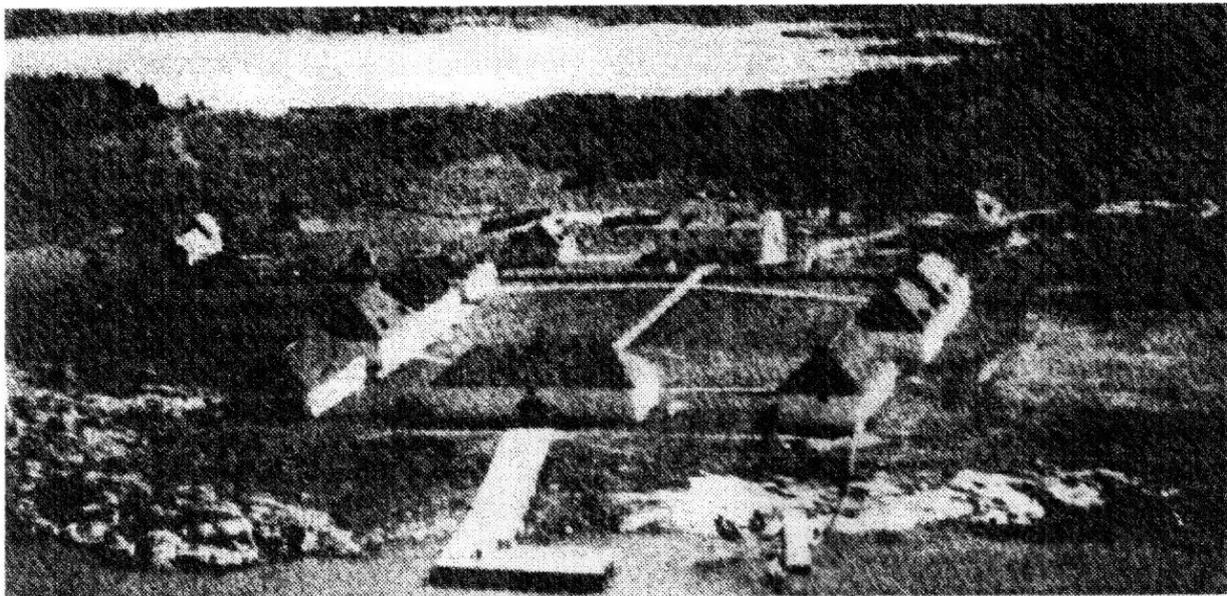
² Robert Vittoz, *Jenseits der Wälder. Das abenteuerliche Leben des Indianermissionars James Evans*, Neuauflage der Taschenbuchausgabe, Basel / Giessen: Brunnen, 1994.

1. James Evans - Indianermissionar in Nordkanada

Eckdaten und Fakten zu James Evans (18.1.1801 - 24.11.1846)

Bevor wir uns der genannten Biographie von Vittoz zuwenden, sollen einige Daten und Fakten uns mit dem Leben dieses unermüdlichen Missionars bekanntmachen.³

James Evans wurde in Kingston-on-Hull, einem englischen Meereshafen, als ältester Sohn des Truppenschiffskapitäns James Evans geboren. Sein Bruder Ephraim wurde später ebenfalls Missionar in Westkanada (Edmonton; später British Columbia). James wurde von seinem Vater ab 1810 für zwei längere Reisen mit auf See genommen und besuchte danach mit seinem Bruder die öffentliche Schule in England. Nach seiner Ausbildung an verschiedenen Orten in Yorkshire (Warenhandel, Stenographie, Sprachen) arbeitete Evans einige Zeit in einer Glaswarenfabrik in London. Während dieser Zeit (1820) wanderte seine Familie ohne ihn nach Kanada aus.⁴



Luftbild des HBC-Postens Norway House Richtung Nordosten, 1925

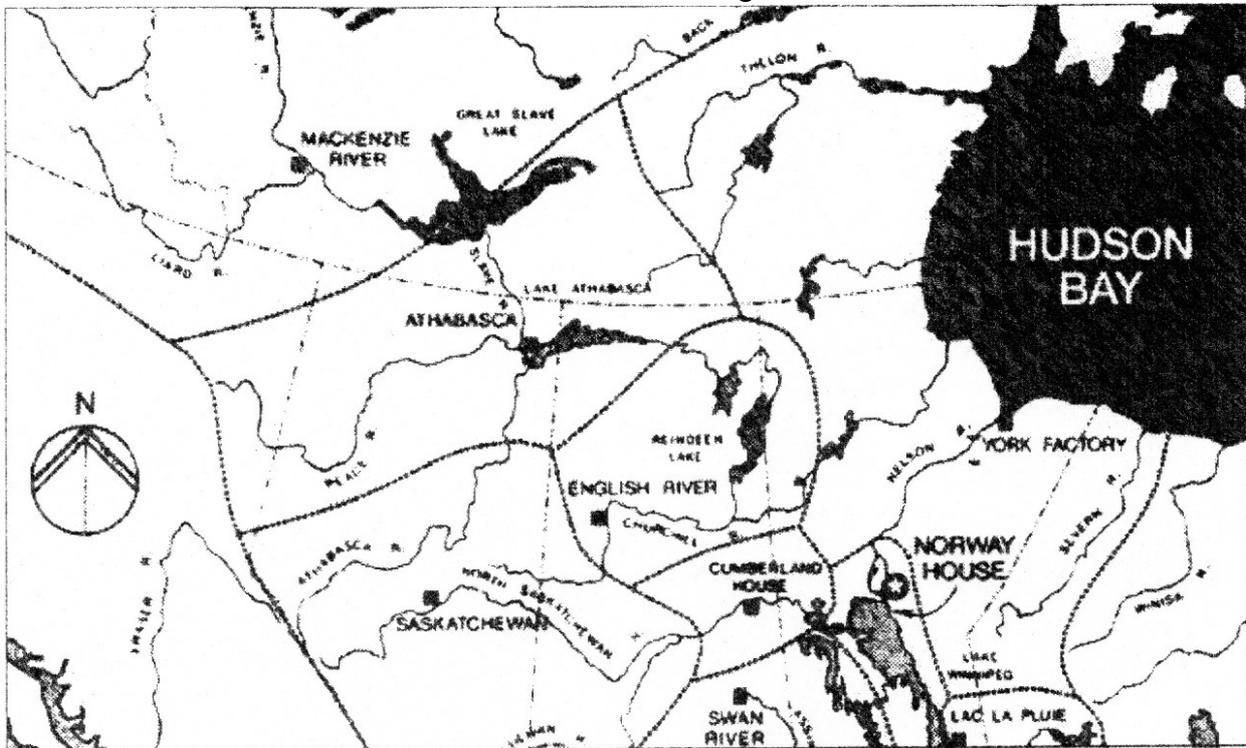
Zwei Jahre später zieht der junge Mann ebenfalls zu seiner Familie in La Chute, Quebec. Hier arbeitet er - da es keine Glasindustrie gab - in L'Original, Ontario als Lehrer. 1822 heiratet er Mary Blythe Smith, die er in Kanada kennengelernt hat. 1826 kommt ihr einziges Kind, die Tochter Clarissa Eugenia zur Welt. 1827⁵ lässt sich die junge Lehrersfamilie nördlich des Ontario-Sees am Rice-See nieder, an dem Indianer lebten, die bereits Kontakte mit der Kultur der Weissen hatten. Hier erhält Evans entscheidende Impulse für seine spätere Missionstätigkeit durch den Kontakt zu dem bekannten Missionar William Case. Zwei Jahre lang unterrichtet

³ Die folgenden Angaben entstammen den Werken von Young und Shipley, sowie dem zweibändigen Werk über den Methodismus in Kanada (J. E. Sanderson, **The first Century of Methodism in Canada**, Vol. 1: 1775-1839, Toronto: William Briggs, 1908, Vol. 2: 1840-1883, Toronto: William Briggs, 1910).

⁴ Der Krieg von 1812 hatte Kanada zur englischen Kolonie gemacht.

⁵ J. Maclean, James Evans - 1801-1846. Inventor of the Cree Syllabic System, in: *The Beaver*, Vol. 6, Dez. 1925, S. 18-19, datiert die Auswanderung und alle folgenden Jahre bis zum Rice Lake um erst Jahr später. Shipley scheint aber die besseren Quellen benutzt zu haben.

Evans an einer selbst erbauten Pioneer Mission School und vertieft sich besonders in die Sprachen der Indianer. Hier entstehen durch ihn die ersten Übersetzungsarbeiten an der Bibel in einer Indianersprache (Mt 1-7; 18 Kapitel aus Genesis und 20 Psalmen). Seit dieser Zeit betreuten die Evans auch eine indianische Pflgetochter, Julia Ann, auch «Southwind» genannt. 1829 wird Evans vom Missionar Peter Jones besucht, der mit der British Wesleyan Mission arbeitet. 1830 erscheint James Evans erstmals in der Liste der Missionsstationen dieser Mission unter dem Eintrag Rice Lake Mission. Die weiteren Stationen sind: 1831: Credit - in diesem Jahr wird Evans «into full connection» mit der Mission aufgenommen;⁶ 1832: Ancaster - Evans wird ordiniert;⁷ 1833: St. Catharines und St. Clair; 1835: St. Clair - dort predigt er erstmals ohne Übersetzer den Indianern;⁸ 1836: St. Clair -Erkundungsreisen von Coldwater aus in nördliche Ufergebiete des Lake Huron; 1837: St. Clair und Walple Island - Missionsreisen ohne seine Familie (diese lebt bei seinem Bruder Ephraim in Coburg, 12 Meilen südlich des Rice Lake) mit Thomas Hurlburt im Lake Superior Gebiet (v.a. Sault St. Mary). Im Mai/Juni 1837 beschafft Evans mittels einer Reise nach New York Mittel und Möglichkeiten zum Druck von übersetzten



Diese Karte zeigt die Administrative Districts des Northern Departments der Hudson's Bay Company mit den wichtigsten Depots. Evans Reisen führten ihn im Norden bis nahe an den Great Slave Lake und im Westen bis an die Grenze des Saskatchewan Distrikts.

Liedern und Lesebüchern in der Indianersprache. 1838: Lake Superior (zusammen mit Thomas Hurlburt); 1839 will Evans eigentlich zurück in die Zivilisation, in den Osten Kanadas (= Upper Canada) gehen. Er predigt auch tatsächlich einige Monate in Gueleph (auch: Guelph) und reist für Vorträge kurz nach England. Im April 1840 ist Evans wieder zurück in Kanada und wird auf Wunsch der Hudson's Bay Company (HBC) von der British Wesleyan Methodist Mission als Pioniermissionar nach Norway House am Nordostende des Lake Winnipeg gesandt. Dort trifft er am 28. Juli mit seiner Familie (ohne Pflgetochter) ein und erlebt eine intensive Schaffenszeit bis

⁶ J. E. Sanderson, a.a.O., S. 278.

⁷ Ebd., S. 310.

⁸ Ebd., S. 343.

1848. Die unbeschreiblichen Strapazen seiner Reisen, eine angeschlagene Gesundheit⁹, Anfeindungen von Seiten der HBC und aus den eigenen Reihen, sowie das Verarbeiten eines tragischen (Jagd-)Unfalls lassen die Kräfte dieses Mannes vorzeitig schwinden.¹⁰ Während eines Aufenthalts in England 1846 stirbt Evans erst 45-jährig.¹¹

Hauptanliegen im Leben von Evans

Das Leben Evans' war geprägt von der Indianermission. Dabei spielten die Jahre in Norway House (1840-1846) die entscheidende Rolle in seinem Lebenswerk. Die Bedeutung dieser Ortschaft hängt mit den Handelsrouten der damals „allmächtigen« (Pelz-)Handelsgesellschaft, der Hudson's Bay Company, zusammen.¹² Als Knotenpunkt zwischen der südlichen¹³ und der nördlichen¹⁴ Handelsroute nach England stieg Norway House seit 1822 zur Ausgangsbasis der ertragreichen Pelzstrassen im wenig besiedelten Westen¹⁵ und Norden¹⁶ auf.

Evans' Arbeit in Norway House fand auf Einladung der HBC (v.a. von Gouverneur George Simpson) statt, die sich durch den Missionar Hilfe in der Sozialisierung der bei ihr angestellten Indianer erhoffte.¹⁷ Evans erlebte mit der «Honourable Company» sowohl die positive (materielle Unterstützung) wie auch die negative Seite (ideelle Unterschiede in der Sonntagsfrage und Alkoholproblematik) einer Zusammenarbeit mit einer Handelsfirma in der

⁹ Bereits auf seine Reisen im Lake Superior Gebiet in den 30er Jahren schreibt er: «Mit meinem Herzen habe ich etwas Probleme, schon seit wir gestartet sind ...» - nach E. R. Young, **The Apostle of the North: Rev. James Evans**, London: Marshall Brothers, 1899.

¹⁰ Vgl. dazu Gerald M. Hutchinson, **James Evans' Last Year**, in: Journal of the Canadian Church Historical Society, Vol. 19, March-April 1977, S. 42-57 und die Ausführungen unten.

¹¹ Die Tochter Clarissa ist zu diesem Zeitpunkt bereits mit John Maclean in Sault St. Marie verheiratet.

¹² Zur Hudson's Bay Company vgl. z.B. **Hudson's Bay Company: A Selected Bibliography**, Winnipeg: Hudson's Bay House, 1936; F. Staton, **The Canadian North-West: A Bibliography of the Sources of Information in the Public Library, Toronto, in Regard to the Hudson's Bay Company, the Fur Trade and the Early History of the Canadian North-West**, Toronto: Toronto Public Library, 1931; E. E. Rich, **The History of the Hudson's Bay Company, 1670-1870**, 2 Bde., London: Hudson's Bay Record Society, 1958; C. S. Beals (Hrsg.), **Science, History and Hudson Bay**, 2 Bde., Ottawa, 1969 - zu Norway House vgl. R. Enns, **The Fur Trade at Norway House 1796-1875: Preliminary Considerations in the Discussion of Treaty Five**, unpubl. M.A. thesis, University of Manitoba, 1989; Ph. H. Godsell, **Norway House - Last Stronghold of the Fur Lords**, in: Manitoba Calling, Vol. 5, No. 9, September 1941, S. 4-6 und Vol. 5, No. 10, Oktober 1941, S. 4-6; W. B. Ready, **Norway House**, in: The Beaver, outfit 279, March 1949, S. 30-34; Robert Watson, **Norway House Points of Interest**, in: The Beaver, outfit 260, March 1929, S. 157-159; Robert Watson, **The Story of Norway House**, in: Canadian Geographical Journal, Vol. 1, No. 4, August 1930, S. 291-303; die wichtigsten Daten zu Norway House sind: Seit 1796, sicher aber ab 1801 ein erstes Haus am Jack River (post) - hierher werden die ersten 8 Norweger gesandt, die für die Company Verbindungslinien nach York Factory und das Landesinnere schaffen sollen - kurz nach Zusammenschluss der North West und der Hudson's Bay Company errichtet man 1821 ein Depot am Westufer des Nelson River (ca. 1 Meile von der Fischstation Warrens Landing) - Dez. 1824 brennt diese Siedlung ab und 1826 wird an der südöstlichen Ecke des Little Playgreen Lake das zweite (heutige) Norway House gegründet.

¹³ Über Winnipeg (damals Red River genannt) nach Osten auf dem Landweg an die Küste führend.

¹⁴ Nach York Factory, von dort per Schiff über die Hudson Bay.

¹⁵ Athabasca River District bis zu den Rocky Mountains.

¹⁶ McKenzie River District bis an die Grenzen der Arktis.

¹⁷ **Archway Warehouse, Jail and Powder Magazine Norway House**, hrsg. v. Manitoba Department of Northern Affairs, Historic Resources Branch, o.J. (ca. 1987?), S. 4; zum Verhältnis HBC und Mission vgl. F. A. Peake, **Fur Traders and Missionaries: Some Reflections on the Attitudes of the Hudson's Bay Company towards Missionary Work among the Indian**, in: Western Canadian Journal of Anthropology, Vol. 3, No. 1, 1972, S. 72-93.

Mission.¹⁸ Die HBC half ihm jedenfalls, 3 Meilen nördlich des Handelspostens ab September 1840 das christliche Indianerdorf «Rossville» aufzubauen. An dieser Stelle wurde auch die Kirche und das Schulgebäude für die Indianer errichtet.

«Ohne Frage war Rev. James Evans der grösste und erfolgreichste unserer Indianermissionare. [...] Es gibt kaum eine wichtige Indianermissionsstation im ganzen riesigen Nord-Westen, - egal ob sie heute [1890, JB] der Englischen Kirche, den Römisch Katholischen oder der Methodistischen Kirche gehört -, die nicht von James Evans begonnen wurde ...».¹⁹ Diese Worte eines Nachfolgers von Evans zeigen etwas von dem Hauptanliegen im Leben Evans: Die Verbreitung des Evangeliums unter den Indianern. Dafür scheute er keinen Aufwand. Kräfteraubende, ausgedehnte Reisen, im Sommer im Kanu auf den Wasserstrassen und im Winter mit Hundeschlitten zusammen mit indianischen Führern, führten Evans in die entlegensten Forts und Handelsposten sowie in unzählige Indianerdörfer des Westens und Nordens. - Mit diesem Hauptanliegen eng verbunden war ein zweites: Der intelligente Missionar entwickelte bereits in seiner Zeit als Lehrer eine besondere Leidenschaft für die indianischen Sprachen. So gab er 1837 ein Vokabularbüchlein für die Ojibway-Sprache heraus.²⁰ In Norway House druckte er mit einfachsten Mitteln²¹ erste Lieder und Bibeltexte in der Cree-Sprache. Er begann die Übersetzungsarbeit an der Bibel in diese Sprache. Dieses Projekt wurde nach seinem Tod von anderen vollendet.

So bilden die gedruckte Bibel und das verkündigte Wort zusammen das Zentrum des Lebenswerkes dieses Mannes.

Die bleibende Bedeutung des Lebenswerkes von Evans

Dass die linguistische und missionarische Arbeit des James Evans von einzigartiger, bleibender Bedeutung war, zeigen folgende Tatsachen: Durch die Verkündigung Evans kamen unzählige Menschen zum Glauben an Jesus Christus. Es ist kaum abzuschätzen, wie viele Menschen durch seine Botschaften auf seinen Reisen entscheidend geprägt wurden. Von Rossville / Norway House wissen wir, dass Evans zusammen mit seinen Mitarbeitern²² eine grosse Gemeinde aufbaute. Allein 1841, ein Jahr nach seiner Ankunft, liessen sich 193 Personen in Norway House taufen. Er eröffnete eine Schule und mischte sich in Sozialfragen (Alkohol-Abstinenz, Frauenarbeit bei den Indianern) und die Anstellungsbedingungen der HBC (Sonntagsarbeit) ein. Die Indianer leitete er zum Bau von Blockhütten und Pflanzen von Gärten an. So lebten im Jahre 1843 ca. 200, 1849 bereits ca. 300 Indianer im neu entstandenen Dorf Rossville.²³ Young

¹⁸ Vgl. dazu: Frits Pannakoek, **The Rev. James Evans and the Social Antagonism of the Fur Trade Society, 1840-1846**, in: Canadian Plains Studies 3: Religion and Society in the Prairie West, Ed. by Richard Allen, Regina, Canadian Plains Research Center, S. 1-18.

¹⁹ E. R. Young, **By Canoe and Dog-Train among the Cree and Salteaux Indians**, London, 1890, S. 137; diese und alle weiteren Übersetzungen von englischen Texten stammen von uns.

²⁰ James Evans, **The speller and vocabulary in Indian and English for the use of the Mission Schools and such as may desire to obtain a knowledge of the Ojibway tongue**, Wesleyan Missionary, D. Fanshaw Printer, No. 150 Nassau Street, New York, 1837; Evans erfand für die Ojibway-Sprache 1836 ein erstes Silbenalphabet, das aber bei den Missionsverantwortlichen auf wenig Interesse stiess.

²¹ Selbstgemachte Bleibuchstaben aus dem Blei von Teebüchsen; Birkenrinde als Druckmaterial: umfunktionierte Pelzpaketpresse.

²² V.a. den indianischen Evangelisten Peter Jacob und Henry Steinhauer; später John Sunday, William Mason als 2. Missionar; Peter Jones; u.a.

²³ The Archway Warehouse ..., a.a.O., S. 4; Zur Entstehung von Rossville vgl. oben.

berichtet, dass die erste Kirche ca. 400 Personen fasste, dass zwischen 1840 und 1875 allein auf dieser Missionsstation 1560 Personen getauft wurden und die Gemeinde noch im Jahre 1875 381 Mitglieder hatte, die Schule von 150 Schülern besucht wurde und in der näheren Umgebung noch immer ca. 1'000 Indianer lebten.²⁴ Wer Norway House heute besucht [1994], der findet noch immer eine kleine Indianergemeinde mit einem indianischen Pastor vor. Während die Ortschaft Norway House durch den Bau der Eisenbahn in die wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit abgesunken ist, besteht doch die von Evans begründete Arbeit bis heute weiter.²⁵

Das von Evans erfundene Cree-Silbenalphabet ist bis heute in Gebrauch. Es fand Verbreitung

Anfangsbuchstabe	Silben				Endbuchstabe
	ā	e	oo	ah	°ow
a	▽	△	▷	◁	X Christus
p	∨	∧	∩	∪	'p
t	∪	∩	∪	∩	't
k	q	p	d	b	'k
ch	∩	∪	∪	∩	-ch
m	└	└	└	└	◁m
n	o	o	o	o	▷n
s	∪	∩	∩	∪	ˆs
y	∟	∟	∟	∟	≥r
					εl

Cree Silbenalphabet

Ein Punkt über der Silbe verlängert den Vokalton.

Beispiele: Lσ▷ = Manito, Gott; LL = Mama; << = Papa

unter allen nordamerikanischen Indianern und ist Grundlage der Alphabete der Athabasca und Inuktitut (= Inuit-)Eskimos. Es besteht aus 9 geometrischen Formen, von denen jede einen Konsonanten als 1. Teil der Silbe darstellt. Diese 9 Formen werden in den vier geometrischen Richtungen gedreht, was jeweils als 2. Teil der Silbe die Vokale ergibt. Insgesamt lassen sich so 36 Silbenzeichen darstellen. Dieses geniale System ergibt eine konsequente und verlässliche Orthographie der Cree-Sprache und entspricht zudem ideal der kulturellen Identität der Cree-Indianer.²⁶ Mit dieser Innovation eröffnete Evans den Indianern den Zugang zur Kultur des weissen Mannes und insbesondere zur Bibel, der Offenbarungsquelle des Christentums.

2. Die Biographie: «Pionier unter Rothäuten»/«Jenseits der Wälder»

Robert Vittoz schrieb wohl in den 50er-Jahren unseres Jahrhunderts das Buch «Terres glacées»²⁷. Diese Biographie von James Evans wurde 1958 vom Gotthelf-Verlag Zürich / Frankfurt a.M. als bisher einzige uns bekannte deutschsprachige Veröffentlichung über diesen Missionar übersetzt und unter dem Titel «Pionier unter Rothäuten. Aus dem Leben James

²⁴ E. R. Young, *Stories from Indian Wigwams and northern Campfires*, London, 1893, S. 287f.

²⁵ Im Indianerreservat bei Norway House leben heute ca. 4500 Indianer. Die Arbeitslosigkeit beträgt 80%, die sozialen Probleme sind riesig. Die kleine Gemeinde in Rossville gehört heute zur United Church of Canada, einem Zusammenschluss verschiedener Denominationen, darunter den Methodisten. Die theologisch liberale Ausrichtung der Denomination (synkretistische Vermischung auch indianischer Religion) bereitet dem heutigen Pastor John Crate, der selbst ein Cree Indianer ist, grosse Mühe.

²⁶ Vgl. dazu: R. Barrrell A. L. Vanek, *The Psychological Reality of Cree Syllabics*, in: R. Darnell, ed., *Canadian Languages in Their Social Context*, 1973.

²⁷ Editions Delachaux & Niestlé, ca. 1955?

Evans» herausgegeben.²⁸ Nachdem das Buch einige Zeit vergriffen war, erwarb 1986 der Brunnen-Verlag die Lizenz für eine Taschenbuchausgabe mit dem neuen Titel «Jenseits der Wälder», die nun 1994 in 4. Auflage erschienen ist. Gemäss dem Klappentext ist dieser Bericht «eine Erzählung nach den Tagebuchaufzeichnungen dieses ungewöhnlichen Mannes». Vittoz bemerkt dazu in einer Notiz: «James Evans schrieb auf seinen Reisen ein Tagebuch. Dieses wurde leider verbrannt. Ich habe versucht, es zu rekonstruieren, und zwar auf Grund der folgenden Werke: L'Apôtre du Nord, Biographie aus der Feder des Missionars Young, übersetzt von Mlle. de Rougemont; Sur les pistes glacées, Schilderung der Reisen des Missionars Young; Verschiedene Veröffentlichungen der Mährischen Mission; Von Grönland zum Stillen Ozean, von Rasmussen.»²⁹

Abriss des Inhalts von Vittoz' Biographie

Im ersten Kapitel (Der Indianer ist verschwunden) beschreibt Vittoz ein dramatisches Kindheitserlebnis des 10jährigen James (1811). Er wird im Garten seiner Eltern in Kanada von einem wilden Indianer entführt, verbringt eine faszinierende Nacht bei dessen Stamm im Wald und kehrt am nächsten Tag zu seinen Eltern zurück. Die Sehnsucht nach dem «wilden Indianer» und die Suche nach dem dort gesehenen Stammeszeichen (Rentierkopf) haben hier ihren Anfang. Erst 1828 bricht Evans zu dieser Suche auf. In kurzen Zügen wird die Zeit am Rice Lake geschildert, die 1839 nochmals mit einer besonderen Begegnung mit dem Stammeszeichen des gesuchten Indianers endet. 1840 reist er nach Norway House, um dort endlich den edlen Indianer zu finden.

Das 2. Kapitel (Mit Hundeschlitten unterwegs) berichtet von den Beschwerden und Abenteuern der Winterreisen, die Evans mit seinem indianischen Führer Mustagan (Kap. 3: Mustagan, der Führer) unternimmt. Kap. 4 und 5 erzählen als Gegenstück dazu von den Reisen im Sommer im Rindenkanu unter der Führung des Steuermanns Kahwonaby. Viele interessante Details und Tagebuchauszüge packen den Leser und nehmen ihn mit in die unendlichen Weiten des Westens. In Kap. 6 (Die Rindenbibel) erfahren wir von der Entstehung des Silbenalphabets für die Cree-Sprache und den ersten Druckversuchen im Winter 1841/42. Die nächsten drei Kapitel berichten Genaueres von Leben, Sitten und Geisterglauben der Indianer. Die Auseinandersetzung mit der HBC über das Einhalten der Sonntagsruhe nimmt einen wichtigen Platz ein. Kap. 10 (Bei den Bluträchern) schildert die Umstände, die 1844 zu dem tödlichen Schiessunfall führten, bei dem Evans seinen indianischen Freund tötete. Evans sucht unter Lebensgefahr dessen Familie auf und wird entgegen der üblichen Rachetradition in diese Familie als «Ersatzsohn» aufgenommen (Sept. 1844). Kap. 11 berichtet davon, dass Evans ein ganzes Jahr getrennt von seiner eigenen Familie bei diesem Indianerstamm verbringt. Auch dort verkündet er das Evangelium. Im letzten Kapitel (Der wiedergefundene Indianer) ist Evans zurück in Norway House (Sept. 1845). Der Einbruch des Winters bringt ihn zum Entschluss, den nächsten Winter nicht mehr in Norway House zu verbringen (v.a. aufgrund nachlassender Kräfte und dem fehlenden Mut wegen des Jagdunfalls). Noch einmal erlebt die Missionarsfamilie einen schönen Sommer, bevor sie am 21. August 1846 Norway House endgültig verlässt. Ende September ist Evans ein letztes Mal in

²⁸ Ins Deutsche übersetzt von Dr. E. Gauhe; Eine weitere deutschsprachige Veröffentlichung, in der James Evans erwähnt wird, ist E. R. Young, **Unter den Indianern Britisch-Nordamerikas**, Gütersloh C. Bertelsmann, 1899.

²⁹ R. Vittoz, a.a.O., S. 4.

Quebec und besucht das Elternhaus seiner Kindheit. Wieder gehen seine Gedanken zurück zu seinem Kindheitserlebnis. Zurück in England unternimmt der Missionar eine Vortragsreise, auf der er dann am 22. November 1846 unerwartet stirbt.

Zu den von Vittoz benutzten Quellen

Vittoz nennt 4 Quellen für sein Werk. Er erwähnt, dass das Tagebuch von Evans verbrannt worden sei. Young schreibt dazu: «Es ist sehr bedauerlich, dass der grössere Teil von Mr. Evans' Tagebüchern durch ein Feuer zerstört wurde. Was übrig bleibt kann man nur als 'Auszüge' bezeichnen, die sich über einige Jahre verteilen. Sie enthalten keine Berichte über einige seiner grössten Reisen und wichtigsten Triumphe.»³⁰ Young zitiert einiges dieser «Auszüge» in seiner grossen Biographie über Evans, deren französische Übersetzung Vittoz auch als erstes nennt. Young war ein Nachfolger Evans in Norway House, und sein Vater hatte Evans selbst noch auf dem Missionsfeld besucht. E. R. Young selbst kannte als Kind die Witwe Evans' und befragte enge Mitarbeiter (z.B. Rundle). Er forschte vor Ort bei Indianern und vielen Bekehrten nach den Ereignissen im Leben von Evans. Sein Buch von 1899 enthält die wichtigsten und ältesten Quellen und Texte. - Das zweitgenannte Buch, ebenfalls aus der Feder Youngs, ist die französische Übersetzung von Youngs Bericht über die eigene Missionsarbeit und seine Reisen im Nordwesten von Kanada.³¹ Darin erwähnt er auch einiges über die Arbeit von Evans und seinen Mitarbeitern und widmet ein Kapitel der Entstehung des Silbenalphabets. - Die



Die Rossville Mission Church 1930. Die von Evans erbaute Kirche befand sich auf dem Platz im Vordergrund.

Veröffentlichungen der Mährischen Mission, die v.a. unter den weiter nördlich lebenden Eskimos arbeitete, gaben Vittoz Hintergrundinformationen zum Leben und Arbeiten in dieser

³⁰ E. R. Young, **The Apostle of the North: Rev. James Evans**, a.a.O.

³¹ Es handelt sich mit grosser Sicherheit um das autobiographische Werk «By Canoe and Dog-Train among the Cree and Salteaux Indians», London: Charles H. Kelly, 1890.

einsamen Gegend. Dasselbe gilt für das Werk des grossen dänischen Nordpolforschers Knud Rasmussen (1879-1933).³²

Das Buch von Vittoz ist packend geschrieben und hat durch die Wahl der Ich-Form und seinen teilweise tagebuchartigen Stil einen besonderen Reiz. Was die Quellen betrifft, so hatte Vittoz mit der Biographie von Young die für seine Zeit beste veröffentlichte Quelle zur Hand. Leider scheinen ihm die englischsprachigen Quellen nicht zugänglich gewesen zu sein (z.B. Pierce, Maclean, Ford, Young, u.a.). Diese eventuell sprachbedingte Tatsache³³ entschuldigt aber zwei grobe Fehler nicht, wenn man sich vorstellt, dass Vittoz Youngs Biographie vor sich hatte. Auch eventuelle Übersetzungsmängel oder eine gewisse schriftstellerische Freiheit kann sie nicht erklären.

Zwei grobe Fehler

Der erste betrifft die Chronologie. Dazu nur kurz einige Bemerkungen. Im Buch von Vittoz scheinen so ziemlich alle Daten durcheinandergeraten zu sein. Einige Beispiele sollen genügen:

Vittoz (mit Seitenzahl)	Übrige Quellen (v.a. Young, Shipley)
5f.: Fam. Evans wohnt im Juni 1811 in Quebec, Kanada.	Eltern Evans ziehen 1820 nach Kanada, James folgt 1822 nach
13: Ab 1815 Seereisen mit Vater von Kanada aus	Ab 1810 zwei längere Seereisen mit dem Vater von England aus
21: 1831 Tochter geboren	1826 Tochter geboren
14/19: Ab 1828 am Rice Lake	Ab 18 7 am Rice Lake
22: 1836 Reise nach New York	Mai/Juni 1837 Reise nach New York
85f.: Entstehung und Druck des Silbenalphabets Mai 1841-April 1842	Tagebuchauszüge: Sept. 1841 erster Eintrag über Arbeit an Lettern - 8. Nov. erste Druckversuche - am 3. Dez. bereits über 2000 Seiten Lieder gedruckt ³⁴
170-198: Evans verbringt ein Jahr ohne seine Familie in einem Indianerstamm	Evans blieb «eine Weile»
200/202: Evans beschliesst wegen Kräftemangel Norway House zu verlassen	Schwere Intrigen gegen die Person von Evans (Gerichtsverhandlung vom 5. Febr. 1846) machen eine Reise nach England notwendig (siehe hierzu den Exkurs nach dieser Tabelle)

³² Rasmussen wurde durch seine Grönlandexpeditionen und Eskimoforschung bekannt. 1921-24 durchquerte er die amerikanische Arktis bis zur Beringstrasse. Das genannte Werk erschien 1925 unter dem Titel «Fra Gronland til Stillehavet» (die deutsche Übersetzung unter dem Titel «Rasmussens Thulefahrt» - der deutsche Titel bei Vittoz ist wohl ein Produkt des Übersetzers).

³³ An dieser Stelle wären Nachforschungen zum Leben von Robert Vittoz notwendig. Dies war uns aber ihm Rahmen dieser Arbeit nicht möglich.

³⁴ Die Datierung der ersten Druckperiode ist nicht einfach. Yeung gibt in seiner Evansbiographie die erwähnten Tagebuchauszüge wieder, aber ohne Jahreszahl. Evans Schwiegersohn Maclean weiss, dass Evans im Frühling 1841 erste Typen herstellte und dann 5000 Seiten druckte und 100 16-seitige Liederbücher band (**James Evans - 1801-1848. Inventor of the Cree Syllabic System**, a.a.O., S. 19).

214: James Evans stirbt am 22. November 1846 in Hull	Evans stirbt nach einer Ansprache, die er am 23. Nov. 1846 in Keelby hielt, wohl kurz nach Mitternacht, also am 24. November 1846 ³⁵
--	---

Exkurs zur Reise nach England

Das letzte Jahr in Norway House verdient besondere Aufmerksamkeit für eine Missionsgeschichte. Evans' Biograph Young hatte in seinem Buch wohl aus Rücksicht auf noch lebende Beteiligte nur sehr vorsichtig die tragischen Intrigen angedeutet, die zum Wegzug der Familie Evans aus Norway House führten. Erst in diesem Jahrhundert hat Nan Shipley in ihrem Buch alle Fakten zu diesem traurigen Kapitel zusammengetragen: William Mason war bereits ca. 1842 als 2. Missionar neben Evans nach Norway House gekommen. Der junge Missionar näherte sich der bereits verlobten Tochter Evans einmal ungebührlich. Evans sprach ein ernstes Wort mit ihm, meldete den Vorfall aber nicht weiter. Seit dieser Zeit versuchte Mason um die Gunst des Leiters des HBC-Postens (Donald Ross) zu werben und Evans bei der Missionsgesellschaft, den Indianern und der HBC in ein schiefes Licht zu bringen. Kurz nach der Abreise von Evans zu seiner Winterreise (ca. Nov./Dez. 1845) gingen Gerüchte um, dass Evans sich gegenüber einer Maggie Mamenawatum und einigen Schulfädchen nicht korrekt benommen habe und dass gar der Schiessunfall damit zusammenhänge. Mason benutzte dazu die Leichtgläubigkeit des indianischen Bootsmannes David Jones (welcher Mason und seiner begabten Frau bei der Weiterführung der Bibelübersetzung half) und begann in der Abwesenheit Evans selbst «Beweise» zu sammeln. Als Evans am 2. Febr. 1846 zurückkam, hatte Mason bereits alles für eine Gerichtsverhandlung «David Jones gegen James Evans» eingeleitet. Mason selbst würde der Richter sein, Henry Steinhauer der Protokollführer. Am 5. Febr. 1846 fand die Gerichtsverhandlung im Schulhaus von Rossville statt. Ausser Evans und Mason waren nur Indianer anwesend. Letztendlich kristallisierte sich heraus, dass Evans bei Seelsorgebesuchen ab und zu am Bett einer hilfeschenden Frau gewesen war, dass Maggie log wie gedruckt (Evans hatte sie einmal wegen Untreue in der Ehe zurechtweisen müssen) und Evans den Schulfädchen erklärt hatte, dass er als weisser Christ die indianischen Mädchen genauso liebe wie die weissen Mädchen. Am Abend nach der Verhandlung widerrief der Hauptankläger Jones schriftlich alle Anschuldigungen, doch als Evans diese Unterlagen Mason überbringen wollte, war dieser in seinem Eifer bereits am Weiterleiten seines Reports an höhere Stellen. Am nächsten Tag musste Mason Evans zögernd «nicht schuldig» sprechen, doch er konnte es sich nicht verkneifen, in seinem Urteil Evans unverantwortliches Benehmen zu attestieren. Persönliche Unterredungen und Versöhnungsversuche von Seiten Evans nützten nichts. Trotz des Freispruchs versuchte Mason Evans im fernen London (Missionskomitee) durch geschickte Informationspolitik ins schlechtmöglichste Licht zu rücken. Evans sah sich gezwungen, selbst nach England zu schreiben und die Ungereimtheiten bezüglich Masons Verhalten klarzustellen. Schliesslich befand es die Missionsleitung für das Beste, wenn Evans sich selbst in England verantworten würde. So kam im Sommer 1846 die Aufforderung, nach England zu reisen. Am 2. Okt. 1846 erreichte das Ehepaar Evans London. Die Anhörungen und Untersuchungen ergaben einen Freispruch für Evans in allen Anschuldigungen. Er wurde wie ein Held gefeiert und begab sich auf eine Vortragsreise, auf der er dann verstarb. Unterdessen versuchte Mason von Norway House aus vor der Missionsleitung sein eigenes Verhalten zu rechtfertigen. Der Tod von Evans liess die Sache etwas versanden und schliesslich verliess Mason 1854 die Methodistische Kirche, um sich als anglikanischer Priester ordinieren zu lassen. Seine Unverschämtheit wird deutlich an der Tatsache, dass er 1861 mit der Creeübersetzung der Bibel nach England segelte, wo er die Veröffentlichung der ersten Cree Bibel selbst überwachen wollte. Er liess einzig seinen Namen als Übersetzer auf dem Buchumschlag erscheinen. Für viele Jahre wurde ihm die Erfindung des Cree-Silbenalphabets und die Übersetzungsarbeit allein zugeschrieben! In Wirklichkeit hatte Evans die geniale Idee für das Alphabet gehabt und an der Übersetzung hatten neben ihm auch Henry Steinhauer, John Sinclair und Sophia Mason mitgearbeitet.³⁶

³⁵ J. E. Sanderson, a.a.O., Vol. 2, S. 56 nennt den 23. Nov.; N. Shipley, a.a.O., S. 212 weiss aber, dass er nach Mitternacht starb. Ob 23. oder 24. Nov., jedenfalls ist Vittoz' Angabe (22. Nov.) falsch.

³⁶ Nach N. Shipley, **The James Evans Story**, Toronto: The Ryerson Press, 1966, S. 184-208. 215-219; vgl. Auch Gerald M. Hutchinson, **James Evans' Last Year**, in: Journal of the Canadian Church Historical Society, Vol.

Der zweite Fehler betrifft die Motivation zur Missionsarbeit. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Biographie von Vittoz das prägende Kindheitserlebnis: Seit seiner Entführung in der Kindheit durch Indianer ist Evans getrieben von dem Wunsch, diesen noch unverdorbenen, edelmütigen Indianerstamm wieder zu finden. Zeitweise scheint dies sogar die Haupttriebfeder für all die übermenschlichen Anstrengungen dieses Mannes zu sein. Immer weiter in den Norden und Westen will er, motiviert von dem unerfüllten Wunsch, den glücklichen und von den Übeln der Zivilisation unberührten Indianern noch einmal zu begegnen. Diesem motivationsgebenden Erlebnis soll nun genauer nachgegangen werden.

3. Zur angeblichen Entführung Evans' durch Indianer in seiner Kindheit

Wer das Leben von Pionieren studiert, wird die Frage stellen müssen, woher Menschen Kraft und Motivation für ein solches Leben nehmen. Auch Vittoz scheint zur Beantwortung dieser Frage im Leben von Evans eine Erklärung geben zu wollen, wenn er folgende erstaunliche Begebenheit an den Anfang seines Buches stellt.

Die Darstellung bei Vittoz

Unter der Kapitelüberschrift «Der Indianer ist verschwunden» und dem Unterabschnitt «Die Lichtung» beginnt das Buch mit dem Satz: «Mein Leben ist bestimmt worden durch ein Abenteuer in meiner Jugendzeit.»³⁷ Es folgt die Schilderung eines Erlebnisses aus dem Jahre 1811 in Kanada: «Eines Abends sagte unser Vater: 'Ihr Kinder müsst euch jetzt in acht nehmen; im Wald drüben lagert ein Indianerstamm. Es sind Kinderräuber ...' [...] In der Tat war ich der Gefahr stärker ausgesetzt als meine Schulkameraden, denn wir wohnten am Stadtrand, nicht weit vom Wald. Die Angst meiner Eltern war also ganz verständlich. Durch ihre ängstlichen Ermahnungen wurde jedoch meine Neugier nicht herabgemindert; im Gegenteil, mein Verlangen, die Indianer zu sehen, wuchs noch mehr.

Der Wunsch ging in Erfüllung - rascher als ich dachte. 16. Juni 1811 - Es kam so plötzlich, ich war so überrascht, dass ich nicht einmal auf den Gedanken kam, zu schreien. Eine grosse bräunliche Gestalt sprang aus dem Wald hervor in einem Wirbel bunter Federn; bevor ich mich versah, hatte mich der Mensch gepackt. [...] Um mich zu bändigen, umklammert mich der Räuber nur noch fester. [...] 'Lass mich los, Indianer, setz mich auf die Erde! Ich komme ja mit, aber ich will mit erhobenem Kopf gehen.' Der Indianer gibt nach. Ich bin so überrascht, als ich plötzlich wieder senkrecht auf dem Boden stehe, dass ich mit benommenem Kopf hin und her taumele. [...] Mit seinem Lächeln besiegt er meine schlechte Laune. ich nehme seine Hand, und wir gehen als gute Freunde weiter.»³⁸

Auf einer Lichtung lernt James den wilden Indianerstamm kennen und fühlt sich dort sofort wohl. Bei Einbruch der Nacht beraten die Indianer über seine Entführung und geraten darüber in Streit. In derselben Nacht wird der Junge seinen Eltern zurückgebracht.

19, March-April 1977, S. 42-57 und Bruce Peel, **Frustrations of the Missionary-Printer of Rossville: Rev. William Mason**, in: United Church of Canada, Bulletin 18, 1965, S. 20-25.

³⁷ R. Vittoz, a.a.O., S. 5.

³⁸ Ebd.

«Wir sind da; der Indianer setzt mich wie etwas leicht Zerbrechliches zu Boden und ruft: Bleichgesicht! Hier ist dein Sohn. Ihr hasst uns, ihr verfolgt uns, aber trotzdem habe ich zu mir gesagt: 'Du rächst dich nicht an einem Kind!' Ich bringe es dir wieder. Du sollst ihm sagen, wenn er gross ist, soll er Erbarmen haben mit den Indianern, den immer gejagten, aus ihren Dörfern vertriebenen. Lebwohl, Kleiner!' Mit wenigen Sprüngen erreicht er den Waldrand. Verdutzt rufe ich ihm nach: 'Geh' nicht weg!' Schon hat mich meine Mutter in die Arme geschlossen und küsst mich mit heftiger Freude. [...] Meine Eltern begreifen nicht. Ich erzähle ihnen von meinem Freund, sie sind bestürzt darüber, dass ich den, der mich geraubt hat, wiedersehen mochte. [...] Am Tag danach lagerte über den Wald eine dicke Rauchwolke. Was konnte das bedeuten? [...] 19. Juni 1811 - Dieser Fusspfad - ja, hierher muss er gehen. Und dort der grosse Baum, sind wir nicht an dem vorbeigekommen? Vor mir sehe ich die Lichtung; aber wo sind die Hütten? Alles liegt verlassen, die Indianer sind verschwunden! [...] Auf einer kleinen Erhebung neben der alten Tanne entdecke ich ein Zeichen, eine Inschrift. Auf ein grosses Stück Baumrinde ist mit weisser Farbe der Kopf eines Rentiers gemalt, ein Rentierkopf mit breitem Geweih.»³⁹

Vittoz beschreibt dann kurz die Kindheit von James und sein Elternhaus. Als der Vater meinte, sein Sohn würde ein tüchtiger Seemann werden, antwortete James: «Ja Vater, nur will ich nicht auf Fische ausgehen, sondern die Indianer will ich suchen.» ... «Ich musste bis zu meinem siebenundzwanzigsten Lebensjahr warten, erst dann konnte ich mich auf die Suche nach den Indianern begeben. Im Jahre 1828 endlich brach ich auf.»⁴⁰ Evans sucht auch in seiner Zeit an den grossen Seen immer «richtige Indianer, solche, die noch Stolz und Kraft und Tapferkeit besitzen.»⁴¹

«Was treibt mich eigentlich, nach der Spur dieses Indianers zu suchen? Ich konnte es kaum sagen; seit der Begegnung, die meine Kindheit erschüttert hat, spüre ich, dass ich ihm nachgehen muss; mein ganzes Leben ist von diesem rätselhaften Drang gezeichnet.»⁴² Evans bleibt noch einige Jahre in zivilisiertem Gebiet, damit er die Indianersprachen lernen kann. Dann lesen wir: «1839. - Warum bleiben wir noch immer hier? Bei Indianern, die entartet sind? Die echten, die richtigen Indianer sind in den Westen geflohen; brechen wir doch auf und suchen sie. Meine Frau ist noch ungeschlüssig.»⁴³ Ein weiteres besonderes Erlebnis mit einem würdevollen Indianer im Garten zerstreut dann die Bedenken von Maria und weckt auch ihr Mitleid für die Stämme im Westen. «Um unsere Fahrt zu den Indianern vorzubereiten, fahre ich nach Quebec. Die Jugenderinnerungen führen mich zu meinem ehemaligen Elternhaus. Ich folge dem kaum mehr erkennbaren Fusspfad; hier kommt die Gabelung im Wald; und dort liegt die Lichtung. [...] Keine Spuren mehr von Feuerstelleng [...] Aber was schimmert dort? Ein grosses Rindenstück steht auf dem Hügel, aufgestellt wie eine Schrifttafel, darauf ist in Weiss ein Rentierkopf mit breitem und verästeltem Geweih gemalt. Ich zittere: mein Indianer muss vor kurzem hier gewesen sein! [...] Ich suche alles ab: nichts. Ich rufe, erst leise, dann mit ganzer Kraft: nichts als Schweigen! Ich bin allein, allein mit den Gestalten der Erinnerung. Aber auch andere, fern von hier, vergessen nicht. Ich muss ihnen beistehen in ihrer Not, so bald wie möglich; habe ich

³⁹ Ebd., S. 9-11.

⁴⁰ Ebd., S. 13f.

⁴¹ Ebd., S. 14.

⁴² Ebd., S. 15.

⁴³ Ebd., S. 23.

es nicht schon viel zu lange aufgeschoben?»⁴⁴ Mit der Reise von 1840 nach Norway House beginnt dann scheinbar die eigentliche Lebensaufgabe. «Gleich bei der Ankunft werden wir in Staunen versetzt. Wir erblicken Indianer, echte, die noch wirklich Wilde sind, prachtvoll anzuschauen! Mein Traum wird endlich Wirklichkeit; auf Schritt und Tritt, bei den Wigwams, an den Ufern der Flüsse, beim Durchstreifen der Waldpfade, überall begegne ich hier hochgewachsenen Rothäuten mit scharfgeschnittenem, energischem Profil und stolzem, federnd leichtem Gang. Jeder bewegt sich wie ein Häuptling; in ihnen atmet noch die ganze stolze Kühnheit ihrer Rasse. [...] Mit fieberhaftem Eifer suche ich nach dem Rentierzeichen, aber ohne Erfolg. Allen diesen Indianern verkünde ich die Liebe Gottes, des Grossen Geistes.»⁴⁵ Auch die nun folgenden Reisen haben immer wieder das Ziel, den edlen Indianer zu finden. Evans lernt nun aber auch allmählich, dass die guten und schlechten Errungenschaften des «Kulturmenschen»⁴⁶ bereits weit in den Westen vorgedrungen sind. «Mir ist traurig zumute; unsere letzten Begegnungen mit den von den Weissen verfolgten Indianern gehen mir nach; von den Rothäuten, die wir gesehen haben, sind die einen entwürdigt, die anderen erfüllt von Hass, alle unglücklich und ihres einstigen Ruhmes entkleidet. Hier werde ich den Indianer, den ich suche, niemals finden. Wenn er überhaupt noch existiert, der Indianer mit dem edlen, unverfälschten Herzen, dann höchstens ausserhalb des schmutzigen Dunstkreises der Kulturmenschen. Das Ziel meiner Träume ist jetzt, weit in den Norden oder in den Westen zu gehen, in Gebiete, die vom Händlergeist des weissen Mannes noch gänzlich unberührt sind.»⁴⁷ Im Jahr 1843 entdeckt Evans mit seinem Führer Kahwonaby zusammen einen Grabplatz, an dem Indianer des Stammes der Rentiere begraben liegen. Der Stamm soll sehr weit weg im Nordwesten, am unteren Mackenzie liegen.⁴⁸ Zu diesem Stamm will Evans sich 1844 aufmachen, als der bereits erwähnte Schiessunfall seinen Plänen plötzlich ein Ende setzt. - Erst auf der Rückreise nach England im Jahre 1846 taucht das Motiv ein letztes Mal auf. «Bevor wir den Ozean überqueren, legen wir in Quebec an. Ich gehe an Land und pilgere zum alten Heim meiner Eltern. 30. September. - Die Lücke zwischen den hohen Bäumen, ist das nicht die Stelle, wo der Pfad sich ins Dickicht schlängelte? [...] Ja, und auch die Lichtung ist noch da, die geliebte Lichtung meiner Kindertage. [...] Ach die Erlebnisse der letzten Jahre haben die Erinnerung ausgelöscht, die Kindheitsbilder überlagert und verdrängt, die Träume sind der harten Wirklichkeit gewichen. Ich schliesse die Augen [...] Vergeblich, die Bilder kehren nicht zurück. Plötzlich richte ich mich auf, ich weiss, warum die Lichtung schweigt; auf dem kleinen Hügel fehlt das Totem! Auf ein Rindenstück zeichne ich mit Kreide einen Rentierkopf mit seinen breiten Schaufeln, dann lege ich das Totemzeichen an die alte Stelle und versuche wieder, mich zu sammeln. Und ein letztesmal bevölkert sich die Lichtung: Wieder sehe ich die Wigwams von damals, die Rauchwölkchen, den stolzen Gang der Rothäute, die spielenden Kinder; und ich sehe den Indianer wieder, der mich auf meinem ganzen Lebensweg geheimnisvoll begleitet hat. [...] Die Indianer, wieviel Edles wohnt trotz allem in der Seele dieses Volkes! Das Totem ihres Stammes im Herzen tragend, als Vorbild und Ansporn, sind sie durch die Herrlichkeit des Opfers bis zur wahren Liebe aufgestiegen. Zum Gedächtnis derer, die ihr

⁴⁴ Ebd., S. 24f.

⁴⁵ Ebd., S. 26f.

⁴⁶ Dieser Begriff, der öfters vorkommt, ist für Vittoz der Inbegriff für die Zerstörung und schlechte Beeinflussung der Indianer durch den weissen Mann.

⁴⁷ Ebd., S. 116f. - ähnlich noch S. 14f., 21, 60, 82f., 121.

⁴⁸ Ebd., S. 140.

Leben hingegeben haben [Evans denkt an Christen und Mitarbeiter, die während der Missionsarbeit starben, JB], zeichne ich auf das Rindenstück über das Geweih des Rentiers ein Kreuz.»⁴⁹

Soweit die Schilderung bei Vittoz. Es kann hier nur darum gehen, die Historizität dieser Ereignisse nachzuprüfen. In den älteren Quellen findet sich nirgends ein Hinweis auf ein vergleichbares Kindheitserlebnis. Dies ist auch vollkommen unmöglich, zog doch die Familie Evans erst 1820 von England nach Kanada. Das Ereignis der Entführung soll aber nach Vittoz 1811 in Kanada stattgefunden haben. Es ist reine Erfindung. Auch in späterer Zeit fehlt jeder Hinweis auf eine Suche nach dem edlen Indianer als Motivation für Evans. Alle oben angeführten Erlebnisse auf der Waldlichtung und die Suche nach dem Indianerstamm und ihrem Stammeszeichen sind schlichtweg Fiktion.

Gründe für die Erfindung durch Vittoz

An dieser Stelle können im Rahmen dieser Arbeit nur Vermutungen angestellt und Hinweise gegeben werden. Die letzten Gründe, die Vittoz zu solcher Verzerrung der wahren Motive Evans' veranlassten, könnten erst durch eine Untersuchung des Lebens von Vittoz selbst befriedigend erhellt werden. Die naheliegendste Erklärung ist die, dass eine theologische Engführung es Vittoz nicht erlaubte, die tiefsten Motivationskräfte von Evans in seiner Bekehrung, der Wirkung und Führung des Heiligen Geistes und dem unverbrüchlichen Vertrauen in die Wahrheit und den (Missions-)Auftrag der Bibel zu sehen. Die Prinzipien der historisch-kritischen Methode (Analogie, Korrelation, Kausalität und Immanenz) finden sich hier wieder. Sie bilden einen Erklärungsrahmen, in den die historischen Fakten passen müssen. So wird zuerst nach menschlich-psychologischen Kräften und Erklärungen gesucht. Für Vittoz bot sich anscheinend die Freud'sche Psychoanalyse mit ihrer starken Gewichtung der frühen Kindheit als plausibelstes Muster an. Ein Kindheitserlebnis als Ursprung einer lebenslangen Triebfeder. Auch wenn die Quellen davon nichts wissen. Was bei Evans aus dem Glauben und im übernatürlichen Vertrauen in den lebendigen Gott wurzelte, musste bei Vittoz einer innerweltlichen Erklärung weichen. Dabei verstrickt sich Vittoz in unhistorischen Spekulationen, einer schwammigen Anthropologie, einem undifferenzierten Gegensatz zwischen Kultur und heiler Primitivität, zwischen weissem Mann und Indianer usw. Der Kontrast dieser Gedankenkonstruktion zur Wirklichkeit wird vollends deutlich, wenn wir uns aufgrund der Quellen der tatsächlichen Motivation von Evans zuwenden.

Evans tatsächliche Motivation zur Mission

Eine Würdigung der Missionsarbeit von Evans muss sich zuerst der Zeit bewusst sein, in der er in die Missionsarbeit eintrat. Hier ist zu bedenken, dass 1792 mit William Carey und seiner Schritt «Untersuchung über die Pflicht der Christen, die Bekehrung der Heiden zu betreiben» in England die Geburtsstunde der modernen Missionsgesellschaften geschlagen hatte.⁵⁰ Carey trat dabei einer einseitigen, missionshindernden theologischen Meinung im Blick auf viele prophetische Texte der Bibel entgegen und betonte zudem neu den bleibenden Auftrag Jesu zur Mission aller Völker.⁵¹ Die Erweckungsbewegung zu Beginn des 19. Jahrhunderts und die

⁴⁹ Ebd., S. 213f.

⁵⁰ Vgl. auch seine berühmte Predigt über Jesaja 54, 2 vom 31. Mai 1792.

⁵¹ Vgl. dazu z.B. Winter/Hawthorne, **Perspectives on the World Christian Movement**, Pasadena, 1984 (5. Aufl.).

politischen Veränderungen der Zeit bilden den Hintergrund für das Leben dieses Mannes und müssen berücksichtigt werden. Im Leben des jungen Evans sind es dann immer wieder Begegnungen mit Männern der Mission, die ihn nachhaltig prägen. Aus seiner Kindheitszeit wissen wir, dass der irische Evangelist und Missionar Gideon Ousley bei einem Schulbesuch Evans tief beeindruckte. Er weihte in jener Stunde sein Leben Gott und versprach bereits damals, er werde das Evangelium anderen weitersagen.⁵² Dieses «Kindheitserlebnis» scheint entscheidender gewesen zu sein als irgendeine Begegnung mit Indianern. Die Gemeinde, die Evans besuchte, förderte die Begabungen des jungen Mannes und setzte ihn früh in der Sonntagsschularbeit ein. 1827, jetzt bereits in Kanada, ist es der bekannte Indianermissionar Rev. William Case, der Evans wichtige Impulse gibt und ihn auch in die Missionsgesellschaft einführt.⁵³ 1829 besucht ihn der indianische Pastor Peter Jones, später auch der Indianermissionar G. Young. Von 1837-39 lernt Evans unter der Führung von Thomas Hurlburt die Pioniermission im Lake Superior Gebiet selbst hautnah kennen. Entscheidende Motivation war aber für Evans sein Glaube an Jesus Christus, seine Liebe zum Wort Gottes und damit die Überzeugung durch den Heiligen Geist, dass das Evangelium jedem Menschen gilt. Letzte Motivationsgründe sind für ihn die Bibel selbst und ihre Botschaft. Er kennt wie Paulus den unwiderstehlichen, göttlichen Auftrag und die Berufung zur Mission (1. Kor 9). Das zeigen einige Zitate aus seinen Briefen: 19. Sept. 1838 an seine Eltern: «Ihr werdet euch wundern, warum und wie ich in dieser, unserer Wildnis zurechtkomme, und ich kann euch versichern, dass ich selbst über mich am meisten erstaunt bin. Es ist eigentlich keine eigene Wahl, denn kein Mann liebt 'sein süßes Heim' mehr als ich. Aber ich bin ein armer Wanderer, - 'Ich weile eine Weile in Zelten hier unten/ Und wandere fröhlich hin und her/ Und lächle über Mühe und Schmerz -' und warum? Weil, 'Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte.' Wir befinden uns hier in einer unendlich grossen Gegend von moralischer und geistlicher Dunkelheit ...»⁵⁴ Kurz nach Ankunft in Norway House 1840; « ... ich bemühte mich, die auf mir lastenden Aufgaben und Pflichten mit einem Blick auf die Herrlichkeit Gottes in der Rettung von Sündern zu erfüllen; und zu vertrauen, dass die Früchte meiner bescheidenen Arbeit am Tage der Ewigkeit erscheinen werden.» 28. Sept. 1840: «Bin ich entmutigt? Nein! 'Das Wort Gottes soll freien Lauf haben und verherrlicht werden; und ich glaube - und zwar so wie ich an meine Bekehrung glaube, an der ich nicht den leisesten Zweifel habe - dass Gott diese Heiden schon bald seinem Sohn als ein Erbe geben wird, und 'die äussersten Enden der Erde als Seinen Besitz.' 'Dein Königreich komme!'"» Vor seiner Reise 1842: «Bei meiner Rückkehr, wenn mir die beschriebene Tour gelingen sollte, werde ich um 6000 Meilen gereist sein. In dieser Zeit hoffe ich das unvergängliche Evangelium Hunderten gepredigt zu haben, die seinen freudebringenden Klang noch nie hörten, und ich vertraue schlicht darauf, dass es in kurzer Zeit keinen Posten der 'ehrenwerten Handelsgesellschaft' geben wird, wo die frohe Neuigkeit der Rettung durch Christus nicht verkündigt worden ist...» Ohne Datum: «Das Evangelium ist das einzige Instrument, mit dem die Vorurteile dieser Menschen überwunden, ihr Verhalten verändert, ihre sozialen Probleme gelöst und ihre Seelen gerettet werden können. In vielen Fällen ist die extreme Armut der Indianer dergestalt, dass ein starkes Argument - nämlich das Sichtbarwerden von ersten, allmählichen, äusseren Verbesserungen, die die Folge der Annahme

⁵² vgl. z.B. John Maclean, **James Evans - 1881-1846. Inventor of the Cree Syllabic System**, a.a.O., S. 18 (Maclean war der Schwiegersohn Evans); ähnlich berichtet auch Young.

⁵³ N. Shipley, a.a.O., S. 4.

⁵⁴ J. E. Sandersen, a.a.O., Vol. 1, S. 415f.

des Christentums sind (welches ja Industrie, Wirtschaft und eine vorausblickende Vorsorge lehrt) - durch den Missionar genutzt werden kann, um dann nicht selten - unter Gottes Segen - zusammen mit dem Evangelium auch die Herzen so weit zu bringen, auf die Wahrheiten unserer heiligen Religion zu hören.» 1. Januar 1842: «Gelobt sei Gott. Ich sehe ein weiteres Jahr, und mein Wunsch ist es immer noch, ihn zu lieben und ihm zu dienen.»⁵⁵

4. Zusammenfassung

Die Bedeutung von James Evans für die Missionierung der unerreichten Menschen Nordamerikas ist bisher zu wenig beachtet worden. Ob dabei seine eigene Missionsstation in Norway House und seine Reisen in den Nordwesten Kanadas, oder aber die Erfindung des Cree-Silbenalphabets die wichtigere Rolle spielten, ist kaum zu entscheiden. Robert Vittoz hat mit seiner Biographie und ihrer Übersetzung ins Deutsche zwar eine notwendige Lücke gefüllt, dabei aber viele historische Fakten falsch dargestellt und vor allem die Motivationsgründe und - Kräfte für die immense Arbeit des Missionars Evans gänzlich verzerrt. Falsch sind insbesondere viele Datierungen von Ereignissen und die detaillierte Beschreibung einer Entführung Evans' im Kindesalter durch Indianer, die ihn sein Leben lang geprägt haben soll. Dieses Ereignis hat nie stattgefunden und die daraus abgeleiteten Motivationskräfte sind reine Erfindung. Tagebucheintragungen und Briefe zeigen ein anderes Bild. Die entscheidende Motivation zur Missionsarbeit waren für Evans sein Glaube an Jesus Christus, sein Vertrauen in das Wort Gottes und das Wissen um eine persönliche Berufung. - Es bleibt zu hoffen, dass diese Mängel in Vittoz' Buch die beispielhafte und vorbildliche Lebensarbeit James Evans' nicht ganz verdecken und dass sie jedenfalls in einer neuen Biographie nicht wiederholt werden. Eine solche Arbeit darf man sich übrigens wünschen, weil sie auf jeden Fall von bleibendem Wert und Interesse für die Missionswissenschaft wäre.

Bibliographie

1. Teil: James Evans und Norway House

Barber, F. L., James Evans and the Cree Syllabic, in: Victoria Library Bulletin, Vol. 2, 1940

Brooks, William H., British Wesleyan Methodist Missionary Activities in the Hudson's Bay Company Territory 1840-1854, in: Canadian Catholic Historical Association, Study Session, 1970, S. 21-34

Chapin, R. T., James Evans: Missionary, Scholar and Printer, in: The Beaver, Sept. 1933, S. 21

Donaldson, Bruce / Abel, Kerry M., The Rossville Mission 1840-1900, Manitoba Culture, Heritage and Recreation, Historic Resources Branch, 1985

Evans, James, The speller and vocabulary in Indian and English for the use of the Mission Schools and such as may desire to obtain a knowledge of the Ojibway tongue, by James Evans, Wesleyan Missionary, New York: D. Fanshaw Printer, 1837

Ford, R. Clyde, The Rev. James Evans and his Cree Syllabics, in: Michigan History, Vol. 33, No. 3, Sept. 1949, S. 210-219

Hutchinson, Gerald M., James Evans' Last Year, in: Journal of the Canadian Church Historical Society, Vol. 19, March-April 1977, S. 42-57

⁵⁵ Alle Zitate aus E. R. Young, **Apostle of the North** ..., a.a.O. - Für ihre hilfreichen Anmerkungen danken wir David Lerch und Ruedi Lüthi.

- Landon, F., Letters of Rev. James Evans, Methodist Missionary, Written during his Journey to and Residence in Lake Superior Region, 1838-39, in: Papers and Records of the Ontario Historical Society, Vol. 28, 1932, S. 45-70
- Landon, F., Selections from the Papers of James Evans, Missionary to the Indians, in: Papers and Records of the Ontario Historical Society, Vol. 26, 1930
- Landon, F., Some Letters of James Evans, in: United Church of Canada, Bulletin, No. 5, 1952, S. 5-10
- Maclean, John, Brief Sketch of Life and Work of Rev. James Evans, Winnipeg: Eigenverlag, 1925
- Maclean, John, James Evans - 1801-1846. Inventor of the Cree Syllabic System, in: The Beaver, Vol. 8, Dez. 1925, S. 18-19
- Maclean, John, James Evans, Inventor of the Syllabic System of the Cree Language, Toronto, Methodist Mission Rooms, 1890
- Manitoba, Commissioner of Northern Affairs, Fact Sheets of Various Northern Settlements, Norway House, Nov. 1966, Warrens Landing, Oct. 1987, 2 S.
- Manitoba, Department of Northern Affairs, Community Profiles, darin: Norway House, Warrens Landing
- Norway House, in: The Beaver, outfit 1, April 1921, S. 11
- Norway House, in: Precambrian, Vol. 9, 1938, S. 18
- Pannakoek, Frits, The Rev. James Evans and the Social Antagonism of the Fur Trade Society, 1840-1846, in: Canadian Plains Studies 3: Religion and Society in the Prairie West, ed. by Richard Allen, S. 1-18 (Regina, Canadian Plains Research Center)
- Peel, Bruce, Frustrations of the Missionary-Printer of Rossville: Rev. William Mason, in: United Church of Canada, Bulletin 18, 1965, S. 20-25
- Peel, Bruce, How the Bible came to the Cree, in: Alberta Historical Review, Vol. 6, No. 2, Spring 1958, S. 15-19
- Peel, Bruce, Rossville Mission Press: The Invention of the Cree Syllabic Characters and the First Printing in Rupert's Land, Montreal: Osiris, 1974
- Pierce, Lorne, James Evans, Toronto; Ryerson Press, 1926
- Prud'homme, L. A., Réminiscences historiques (Norway House), in: Revue canadienne, Vol. 28, 1892, S. 214-220
- Ray, Margaret, James Evans and the Cree Syllabic, in: Victoria Library Bulletin, Vol. 2, No. 2, July 1940, S. 1-4
- Ready, W. B., Norway House, in: The Beaver, outfit 279, March 1949, S. 30-34
- Shipley, Nan, Notes, Pictures, Sources, Letters, (Archiv in Boxen), Archiv der University of Manitoba Library, Winnipeg
- Shipley, Nan, The James Evans Story, Toronto: The Ryerson Press, 1966
- Vittoz, Robert, Jenseits der Wälder, Das abenteuerliche Leben des Indianermissionars James Evans, Basel / Giessen: Brunnenverlag, 1994 (4. Aufl., früher: «Pionier unter Rothäuten», Zürich / Frankfurt a. M., Gotthelf-Verlag, 1958)
- Watson, Robert, Norway House Points of Interest, in: The Beaver, outfit 260, March 1929, S. 157-159
- Watson, Robert, The Story of Norway House, in: Canadian Geographical Journal, Vol. 1, No. 4, August 1930, S. 291-303
- Young, E. R., James Evans as the Inventor of the Syllabic Characters, in: Canadian Methodist Magazine, Vol. 16, 1882, S. 433-438

Young, E. R., *The Apostle of the North: Rev. James Evans*, London: Marshall Brothers (auch: New York, Fleming H. Revell), 1899

2. Teil: Schriften von Egerton Ryerson Young (1840-1909)

Young, E. R., *Algonquin Indian Tales*, (keine genaueren Angaben erreichbar)

Young, E. R., *By Canoe and Dog-Train among the Cree and Salteaux Indians*, London: Charles H. Kelly, 1890

Young, E. R., *Children in the Forest*, (keine genaueren Angaben erreichbar)

Young, E. R., *Indian Life in the Great Northwest*, London: S. W. Partridge, 1901

Young, E. R., *James Evans as the Inventor of the Syllabic Characters*, in: *Canadian Methodist Magazine*, Vol. 16, 1882, S. 433- 438

Young, E. R., *My Dogs in the Northland*, New York; Fleming H. Revell, 5th edition, 1902

Young, E. R., *On the Indian Trail, Stories of Missionary Work among the Cree and Salteaux Indians*, Toronto: Fleming H. Revell, 1897

Young, E. R., *Oowikapun, or how the Gospel reached the Nelson River Indians*, Chicago: Student Missionary Campaign Library, 1896

Young, E. R., *Stories from Indian Wigwams and northern Campfires*, London: Charles H. Kelly, 1893 (Fascimile ed. printed by Coles Publ. Company, Toronto. 1970)

Young, E. R., *The Apostle of the North: Rev. James Evans*, London: Marshall Brothers (auch: New York: Fleming H. Revell), 1899

Young, E. R., *Three Boys in the Wild North Land*, (keine genaueren Angaben erreichbar)

Young, E. R., *Unter den Indianern Britisch-Nordamerikas*, Gütersloh: C. Bertelsmann, 1899 .

Die Autoren

Jürg Buchegger wurde 1964 in Bazenheid geboren und studierte nach bestandener Matur (1984) Theologie an der STH Basel (damals FETA) von 1984-1989. Nach einem Studienjahr an der Trinity Evangelical Divinity School getzt: Trinity University), Deerfield (Chicago) und einem Jahr Gemeindepraktikum in Langenthal trat er 1991 eine Stelle als Jugendpfarrer der Freien Evangelischen Gemeinde Bern an. Seit 1990 studiert Jürg Buchegger zudem am Freien Seminar der Theologie in Genf (Hauptfach Neues Testament), wo er dieses Jahr seinen Doctorandus-Abschluss macht. Er arbeitet z.Z. bei Prof. Dr. E. Mauerhofer an einer Dissertation im Bereich Neues Testament/Hermeneutik. Jürg Buchegger ist Mitglied der Theologischen Kommission des Bundes der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz. Er unterrichtet als Gastlehrer an der Bibelschule Bern (ehemals Walzenhausen).

Helena Buchegger-Müller - geboren 1966 in Bazenheid - besuchte 1984-1986 die Europäische Mennonitische Bibelschule Bienenberg (Liestal). Während ihres Aufenthaltes in den USA (1989/90) und Kanada (1994) beschäftigte sie sich intensiv mit James Evans. Seit der Heirat 1987 arbeitet sie mit ihrem Mann in der Gemeindearbeit und versieht ihre Aufgaben als Hausfrau und Mutter. Die beiden sind wohnhaft in Bern und haben zwei Kinder.

Veröffentlichungen

- J. Buchegger, *Literatur zum Judasbrief* (zu ThR 51, 1986, 117-120) in: ThR 56, 1991, 209.

- Diverse Artikel in Jugendzeitschriften und Mitarbeiterzeitschriften.